

Pränumeratlon: Mit tägl. Postverendung, Morgen- und Abendblatt, sammt den wöchentl. Beilagen „Landwirth“ und „Gewerbzeitung“...

Morgenblatt.

Man pränumerirt ausserhalb Post-Offen durch die Postämter; für Post-Offen im Expeditionsbureau des „Unig.-Inserate der H. H. Haasenstein & Vogler“...

Notierungen der Wiener Waaren- und Effektenbörse.

Table with multiple columns listing various commodities like flour, oil, and their prices. Includes sub-sections for 'Fruchtpreise' and 'Effekten-Kurse'.

Wiener Börsennotizen d. 3. Mai.

Table listing stock market prices for various companies and sectors, including 'Kommunikationen' and 'Eisenbahnfahrten'.

Kommunikationen.

Table detailing communication services, including telegraph and railway schedules for various lines.

Kommunikationen.

Table detailing communication services, including telegraph and railway schedules for various lines.

Saatenlandsberichte aus Ungarn.

Bei 3. Mai. Die „Gazd. Lapok“ fahren in ihrer letzten Nummer mit der Veröffentlichung der Saatenlandsberichte fort...

Wetterbericht.

Wetterbericht: Die Regierung in ihren diesbezüglichen Aufträgen durch zu bekräftigen, daß eine Deputation an den Ministerpräsidenten...

Wetterbericht.

Wetterbericht: 1000 Ztr. 88 1/2 fl. 6 fl. 10 fl. 1200 Ztr. 87 1/2 fl. 5 fl. 95 fl. 1400 Ztr. 86 1/2 fl. 5 fl. 82 1/2 fl. 200 und 1200 Ztr. 86 1/2 fl. 4 fl. 80 fl. 500 Ztr. 86 1/2 fl. 5 fl. 70 fl. 900 Ztr. 85 1/2 fl. 4 fl. 62 1/2 fl. 300 Ztr. 85 1/2 fl. 5 fl. 60 fl. 500 Ztr. 85 1/2 fl. 5 fl. 50 fl. 700 Ztr. 85 1/2 fl. 5 fl. 40 fl. 450 Ztr. 84 1/2 fl. 5 fl. 45 fl. 900 Ztr. 84 1/2 fl. 5 fl. 40 fl. Alles 3 Mon. 300 Ztr. 83 1/2 fl. 5 fl. 15 fl. per Rafta.

Wetterbericht.

Wetterbericht: Bei 3. Mai. Bei sehr schwachem Verkehr wurden an der Abendbörse öfter, Kredit-Verkäufe mit 250.50 bezahlt...

Börsen- und Handelsnachrichten.

Bei 3. Mai. Bei sehr schwachem Verkehr wurden an der Abendbörse öfter, Kredit-Verkäufe mit 250.50 bezahlt...

Börsen- und Handelsnachrichten.

Börsen- und Handelsnachrichten: Bei 3. Mai. Bitterung abnehmend bedekt und heiter, Temperatur nachmittags +16° R. Wasserstand wenig verändert.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Börsen- und Handelsnachrichten: Bei 3. Mai. Bitterung abnehmend bedekt und heiter, Temperatur nachmittags +16° R. Wasserstand wenig verändert.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Börsen- und Handelsnachrichten: Bei 3. Mai. Bitterung abnehmend bedekt und heiter, Temperatur nachmittags +16° R. Wasserstand wenig verändert.





## Export-Flaschenbiere

### der erstengung. Aktienbierbrauerei,

abgezogen in der Kellerei,  
des **Andr. Zofahl** in Steinbruch.  
Unübertroffen an Güte und der Gesundheit am zuträglichsten.

Doppelt abgelagert Export-Lagerbier inclusive Flasche	24 kr.
-    -    -    -    -    -    -    -    -    -	26 "
-    -    -    -    -    -    -    -    -    -	28 "
-    -    -    -    -    -    -    -    -    -	30 "

Leere Flaschen werden für 10 kr. per Stück zurückgenommen.  
Dieselben Biere in Gebinden:  
Doppelt abgelagert Export-Lagerbier per Eimer 7 fl. 25 kr.  
    -    -    -    -    -    -    -    -    -    -    -

### Erste i. t. auschl. priv.

Fabrik zur Erzeugung des künstlichen

# GUANO

von  
**Carl Ritter Stummer v. Traunfels,**  
Patent-Inhaber des i. t. a. p. Abfations-Filtrirsystems.  
Comptoir: Fabrik:  
Gefäßstraße Nr. 10 - Wien - Erbbergraben.

Preisliste des künstlichen Guano.

Guano für Grünfutter pr. Zoll-Etr. fl. 1.50 bis 2.50 & 2B.	
-    -    -    -    -    -    -    -    -    -	2.50 3.50
-    -    -    -    -    -    -    -    -    -	3.50 4.00
-    -    -    -    -    -    -    -    -    -	4.00 5.00

Diese Preise sind per comptant loco Wiener Vahrhölz.  
Die genaue Probe ist jedem oben angelegten  
niederen und höchsten Notierungen berechnen sich je nach  
der Menge des Stickstoff- und Phosphorsäure-Gehaltes.  
Obige Guano-Sorten können auch mit sehr großem Vor-  
theil für die Strauch- und Baum- (Obstbaum) Kultur in  
Anwendung gebracht werden. - Je nach der Boden-  
ganung und der der Kultur zu unternehmenden Pflanze  
beanprucht ein österreichisches Zoll 10-12 Zoll-Zentner  
künstlichen Guano. - Außerdem ist meine Fabrik in der  
Lage, den H. A. Herren Oekonomien einen konzentrierten  
hochwertigen Guano zu liefern, der im gelösten Zu-  
stande bei den Beschäftigten in u. a. als Zusatz des  
Ueberdüngungswassers mit großem Vortheile anzu-  
wenden ist.  
Die Berechnung geschieht in Fässern von 5 bis 20  
Zentner Gewicht mit entsprechender Entlastungsberechnung  
von 2 fl. pr. Zoll-Zentner Netto. - Um genaue be-  
zügliche Bestellung auf diese Guano-Grattungen wird ersucht,  
damit dieselben auch rechtzeitig effektiv werden können.  
Gebrauchsanweisung des künstlichen Guano franco.

### Zehn Tausend Stück

bilde

## Porzellan-Zeller,

Ovals,  
Kaffeeschalen und Kannen.

zu Nr. 12, 14, 15, 18 bis 32, Tarif gratis, beson-  
ders für Gast- und Kaffeehäuser zu  
empfehlen. 8890

Porzellan-Fabriks-Niederlage  
Nagelgasse Nr. 9, Wien.

### Zu vermieten.

Das in der Leopoldstadt, Joseph- und Mariengasse be-  
findliche Haus, gegenwärtig Zigarrenfabrik, ist, am 1.  
Oktober bezugsbar, zu verlaufen; die schönen Kammern sind  
besonders für eine größere Buchdruckerei geeignet.  
Nähere Auskunft bei dem Eigentümer Altag Nr. 42,  
1. Etod, Nr. 17. 9710 3-3

### Gewölb, Heuplatz Nr. 3,

sofortlich zu beziehen. 9775 1-3  
Näheres in zweitem Etod Nr. 11 zu erfragen.

## Geheime Krankheiten

und die

# Impotenz

(Mannesschwäche)

werden nach einer in Militär- und Zivilspitalen er-  
probten einfachen Methode stannend schnell gründ-  
lich geheilt (neue entstandene binnen 48 Stunden) von

### J. Weiss,

prakt. Arzt und Geburtshelfer, gewes.  
Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-Hospital all-  
hier, in seiner mit allen Bequemlichkeiten, sowohl  
zur Geheimhaltung als zu Heilzwecken wohl-  
einrichtungen

**Ordinations-Anstalt,**  
befindet sich: Innere Stadt, Seba-  
stianplatz Nr. 4. I. Etod, Eingang auf  
der Seite, im Hause Café, zu dem 2  
Hunzaren.

Täglich von 7-10 Uhr Vor- und von 1-4 Uhr  
Nachmittags.  
Herren und Damen haben separaten Eingang und  
separate Wartezimmer.  
Honorirtes Befinden wird schnellstens  
besprochen und auf Verlangen die Medikamente  
besorgt.

## GUARANA

von Grunault & Komp., Apotheker in Paris.

Die Wirksamkeit dieses Rebaliments hat ihm die  
Genehmigung der „Académie de médecine“ von Paris  
verschafft. - Ein einziges Pulver, in einem Glas Zuder-  
wasser aufgelöst, genügt, um sofort die bestigste Mi-  
gräne zu heben, oder die Folgen einer Kolik oder  
Diarrhoe zu beseitigen. Dieses Heilmittel wird ver-  
kauft in Schachteln à 12 Pulver. Um bei vielen Nach-  
nahmen zu vermeiden, beliebe man die Etiquette  
Grunault & Komp. zu verlangen. - Depot in  
Wien bei Herrn J. v. Török; in Freiburg bei Herrn  
Pfeiffer; in Kronstadt bei Herrn J. J. J. J.; in Per-  
mannstadt bei den Herren Pfeiffer & Söhne; in  
Wien bei Herrn Pfeiffer & Söhne. 8268 1-20

## Hautleiden

und

### geheime Krankheiten,

selbst hartnäckige und veraltete,  
werden nach einer in Militär- und Privatpraxis in meh-  
reren tausend Fällen bewährten Methode,  
vielmals ohne daß der Patient in seinem Beruf  
und Lebensweise gestört wird, gründlich und schnell  
geheilt von einem

### Dr. der Medizin,

Dr. Königsgasse Nr. 27, Wiederschütz Haus,  
im 1. Etod, Eingang an der Straße.  
Ordinationsstunden: Vormittag von 7-9, Nach-  
mittags von 1-4 Uhr.  
Es wird auch brieflich ärztlicher Rath  
erteilt und auf Verlangen die nöthigen Medi-  
kamente besorgt. 9705

## Das Wiener

Herrenkleider-Magazin

# Jacob Rothberger

Laferl, Königl. Hof- u. Militär-Kleidermacher,  
Edele der Leopoldstadt am  
Nr. 1, erster Etod, gegenüber  
zum  
empfehlen, gefügt auf das viele Jahren erprobte Vertrauen.

### Herren-Kleider.

Reise-Guba von Loden mit	von fl. 8 bis 30,
Kapuzen	von fl. 8 bis 30,
Ueberzieher	von fl. 18 bis 48,
Frühjahrsanzüge	von fl. 15 bis 40,
Sommeranzüge	von fl. 6 bis 36,
Frühjahrsröcke	von fl. 5 bis 30,
Sommerröcke	von fl. 14 bis 35,
Frack und Gehräde	von fl. 6 bis 25,
Jagdröcke	von fl. 8 bis 60,
Schlaröcke	von fl. 5 bis 18,
Priester-Gehräde	von fl. 15 bis 50,
Commerzhosen	von fl. 5 bis 18,
Commercielle	von fl. 2 bis 12,
Furteranzüge	von fl. 4 bis 8,
Leinen-Röcke	von fl. 2 bis 7,
Sofen	von fl. 2 bis 7,

### Knaben-Kleider

von 6 bis 15 Jahren.  
Sehr billige Livreen in großer Auswahl,  
sowohl neue als übertragene.  
Auch werden alte Kleider gegen neue umgetauscht;  
die übertragene Kleider, noch im besten Zustande und  
in großer Auswahl, sind sehr billig zu haben.

## Der R. J. Danbitch'sche Liqueur

wurde infolge seiner vorzüglichen Eigenschaften  
auf der Pariser Welt-Ausstellung 1867 durch  
die Jury prämiirt. Zahlreich eingehende Dank-  
schreiben bestätigen diese ehrenvolle Anerkennung.

Nachdem mit der Danbitch'sche Liqueur bei  
meinem Hämorrhoidal-Leiden vorzügliche Dienste ge-  
leistet, so erlaube ich, mir wieder 8 Flaschen dieses Liqueurs  
gegen Vorkaufnahme gefälligst senden zu wollen.

Defendorf (Eisenbürgen), 26. Nov. 1864.

Achtungsvoll

Michael Renner, Gafm. u. Lottolollet.

Niederlagen bei Joseph v. Török, Apotheker, Königs-  
gasse Nr. 7, Erster Etod, Franz Josephsplatz, Georg Hüps,  
Apoth., Duppelplatz, in Pest; Apotheker, Festung, Wlaska,  
Apoth., Christinenstadt in Ofen; Sabanski in Zemees-  
vár; Paldi's Runthandlung in Szeged; Haas in  
Budweis; Gorb. Makosky in Pest; Pisk in  
Makazka; Wagner in Szaf-Rögen; Gunda, Apo-  
theker in Esztergom. 8769

## Zur Bau-Saison

empfiehlt

# Gustav Bosch,

I. ungar. Asphalt- u. Dachsteinpappe-  
Anstalt in Pest,  
Josefstadt, Lustige-Gasse Nr. 18,  
Asphaltirungen aller Art, Julika-Asphalt (in beliebiger Farbe und  
Zeichnung), sowie

## Eindeckung

mit

### Steinpappe bester Qualität,

und garantirt solide und prompte Ausführung.

Preiscourant gratis. 9264 2-2

## Ungar. Weinzehent-

# Obligationen

kaufen und verkaufen zu den coulantesten Bedingungen

## WAHRMANN & SOHN,

Bank- u. Wechselhaus, Pest, Franz-Deakgasse Nr. 14.

ZAHNGIGARETTEN  
das neueste beste Mittel  
gegen  
ZAHNSCHMERZ

JOSEF TÖRÖK  
Apotheker Kommandanten  
PEST  
eine Schachtel à 12 Stück  
zu haben in den meisten  
Apotheken

### Ein Oekonom,

Wenke, 34 Jahre alt, un-  
verheiratet, sucht Stellung. Ge-  
fällige Anerbieten unter Adresse  
R. B. Jägerndorf in  
Lett. Schellen post restante.  
9728 2-8

### Als Hausmeister

wünscht ein Mann, der mit  
den besten Zeugnissen versehen  
und verheiratet ist, auszu-  
kommen. Näheres in der Ge-  
pöbition. 9679 3-2

### Neue

## Heilmethode!

Syphilidatrid

# J. Prindl,

emirirt 1. Militärarzt,  
Spezialarzt seit 18 Jahren  
für geheime und Haut-  
Krankheiten.  
heilt neu entdeckten Syphilis  
binnen 48 Stunden,  
ältere und hartnäckige ent-  
sprechend schnell und rasch  
(langstens binnen 2-  
3 Wochen) nach seiner -  
allein von ihm fül-  
dirten sanft-angenehmen  
neuen  
Methode, wobei  
Patient in seinen Berufs-  
geschäften nicht gestört  
wird, in seiner Ordina-  
tionsanstalt, Königsplatz  
Nr. 4, 2. Etod, 2 Uhr  
Abends bis 4 Uhr  
Nachmittags.  
Nur honorirtes Befinden  
wird entzogen.  
Honorar mäßig.  
Veraltete Wunden  
und Geschwüre,  
die nicht heilen wollen, so  
auch Frisch bei Frauen wer-  
den nach obiger Methode  
möglichst rasch und sicher  
geheilt. 9694

### Güter in Ungarn,

von 200 bis 6000 Joch lamm- und schafweidige  
Güter, zum Eintheilungswort, ferner in Oden eine kleine  
Süßholz-Plantage, ferner mehrere sehr schöne Grundstücke mit  
Waldungen, besonders zu Ziegen- und Schafzucht geeignet,  
welche zu verkaufen sind. Näheres in der Expedition, Post-  
amt Nr. 1, in Pest, Dorotheaplatz, Nr. 1.  
1. Etod, Jahr 8. 9714 8-8

## Geheime Krankheiten

und die

# Impotenz

(geschwächte Manneskraft)

heilt gefälligst unter Garantie eines glänzenden  
und dauerhaften Erfolges

### Moritz Handler,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburt-  
hilfe und Augenheilkunde.  
Ordinirt täglich: von 11-1 Uhr Vormittags, und  
von 3-5 Uhr Nachmittags.  
Wohn: Pest, Leopoldstadt, Palatin-  
gasse Nr. 18, 1. Etod, Nr. 14.  
Honorirtes Befinden wird  
sogleich beantwortet. 9736

## Wohnungen in Dien.

Nächst der Albrecht- und Altonastrasse (zur Belvedere)  
sind 2 elegante Wohnungen, 7 und 5 Zim-  
mer nebst Zubehör mit Benutzung des schönen Gartens und  
Terrassen für 1. August zu verlaufen.  
Gegenwärtig sind in diesen Lokalitäten die Bureau-  
des 1. Landesvertheidigungsministeriums.  
Auskunft daselbst oder in Pest, Dorotheaplatz Nr. 12,  
bei S. Kuzler & Comp. 9765 1-3

## Eine schöne Wohnung

am 1. Etod, bestehend aus 5 Zimmern und einem Kuch-  
zimmer, Kuche, Speise, Keller und Boden, ist zu verlaufen am  
1. August i. N. Näheres in der Expedition des „Ungarischen  
Loub“. 9732 3-3

## Steinkohlen- und Ziegelwerks-Gesellschaft

in Pest.

Die Herren Actionäre werden hiermit zu der  
am 21. Mai 1870, Nachmittags 4 Uhr,  
zu Pest, im Locale der Handelskammer (Loub-Gebäude, 2. Etod) abzuhaltenden diesjährigen (zweiten)  
ordentlichen

# GENERAL-VERSAMMLUNG

eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung:

- Bericht über das Geschäfts-Ergebnis des Jahres 1869.
- Vorlage der Bilanz für das Jahr 1869.
- Bericht des Revisions-Ausschusses.
- Feststellung der Dividende.
- Wahl der Mitglieder des Revisions-Ausschusses für das Geschäftsjahr 1870.
- Statutenmäßige Wahl der Mitglieder des Administrations-Rathes.
- Entwurf des Administrations-Rathes auf Vermehrung des Gesellschafts-Capitales.
- Antrag auf Abänderungen des §. 30 der Statuten.
- Etwasige Anträge im Interesse des Unternehmens.

Laut §. 38 der Statuten müssen behufs Ausübung des Stimmrechtes die Actien spätestens 8 Tage vor der General-  
Versammlung und zwar für diesmal bei der ungar. allg. Creditbank in Pest hinterlegt werden. Die hierbei auszufüllende  
Bescheinigung, worauf unter Einem auch gleich die Anzahl der Stimmen ankommt, dient zugleich als Legitimation und Ein-  
trittskarte zur Generalversammlung. Jede Actie berechtigt zu Einer Stimme; mehr jedoch als 10 Stimmen kann kein Aktionär  
ausüben.  
Pest, den 2. Mai 1870.

Der Administrations-Rath.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

## Geschäfts-Eröffnung.

Wir haben die Ehre, einem P. T. Publikum die höf. Anzeige zu machen, daß wir heute in  
Wien, verlängerte Körnthnerstrasse Nr. 57  
unter Beibehaltung unseres Pester Geschäftes ein

## Bank- & Wechselgeschäft

eröffnet haben. Wir empfehlen uns zu allen in dieses Fach einschlagenden Geschäften, zum Ein- und  
Verkauf von Staatspapieren, Loosen, Gold- und Silbermünzen, Escomptirung aller  
Arten, Coupons, unter Zuficherung der solidesten und reellen Effectirung und den coulantesten  
Bedingungen.  
Pest, am 4. Mai 1870.

Achtungsvoll

## Nyitrai & Comp.

Bank- und Wechselgeschäft  
Wien: verlängerte Körnthnerstrasse Nr. 57.  
Pest: Josephplatz Nr. 5.

### 3 Vehrlinge

werden in einer neu entdeckten  
Spezerei-Handlung aufgenom-  
men. Auskunft in der Spezerei-  
Handlung des Karl Wes-  
sely in Ofen, Tabak 446.  
8743 3-3

BISCUITS  
OLIVIER  
PARIS

## Ansteckende Krankheiten, verdorbenes

# Blut, Flechten etc.

Die Biscuits des Doktors Olivier sind das beste und  
mächtigste Blutreinigungsmittel und führen schnelle Heilung ohne Rückfall  
der betreffenden Krankheiten ein und neuen Datums bei beiden Ge-  
schlechtern. Diese Biscuits sind kein beliebiges Gemenge von allerlei  
Stoffen, wie solche von Medicinern fabricirt werden, sondern bestehen aus einer sorgfältig  
chemisch zusammengesetzten bisher unbekannter Medicamente mit organischer Basis. Sie sind  
leicht verdaulich und bringen daher in alle Organe des Körpers ein und zertheilen die krankhaft  
hafte gährliche, was eben die vollständige Heilung bewirkt. Dieses wichtige Resultat bewirkt  
ausdrücklich die sogenannte alimentäre Heilmethode des Doktors Olivier und bewirkt Heilungen,  
welche andere Arzneien niemals zuwege bringen können.  
Nach vierzig Jahren mit Erfolg geführten Versuchen wurden die Biscuits Olivier von der  
kaiserl. Akademie der Medicin approbirt und durch die Regierung erlaubt. Eine Belohnung von 24,000  
wurde dem Doktor Olivier zuerkannt, was bisher noch bei keinem andern Fall geschah.  
Der offizielle Bericht lautet, daß ihre Zusammensetzung zuverlässig und die Zubereitung vollkommen  
ist, so daß sie ohne Gefahr von Kindern gebraucht werden können, welche schwach oder reißbar  
sind und Blut speien, ja selbst an Kinder in Milch gegeben werden. Diese Biscuits sind daher  
eine ungeheure Wohlthat für die Menschheit.

Die Biscuits Olivier können gegen alle Krankheiten gebraucht werden, welche in neu  
vorhanden Blut oder Säften ihren Grund haben; sie heilen daher sehr schnell die Geschwülste, Flechten,  
Flechten und Ekzeme, welches auch deren Art, Alter oder Bedeutung sei; ferner Geschwülste,  
Drüsen, Krankheiten des Mundes, der Nase, der Augen und Ohren-Rheumatismus, Verwundung-  
losigkeit, Geschwülste etc. etc.

Hauptniederlage in Paris, Straße Fernelle Nr. 12. Unentgeltliche Konfultationen von  
Mittag bis 6 Uhr, oder auf frankirte Briefe.  
Die Biscuits werden in verpackten Packeten ausgegeben und tragen die Unter-  
schrift des Doktors Olivier. Preis 1/2, Päckchen fl. 6. - 1/2, Päckchen fl. 3.  
Die Hauptniederlage in Pest J. v. Török, Königsplatz Nr. 7, und in Ofen  
in der Josephstraße. 9452 1-5

## Epileptische Drämpfe (Zallsucht)

heilt wirklich der Spezialarzt für Epilepsie Doktor O. Killisch  
in Berlin, 1861: Louisenstraße 45. - Vertritt über Lambert gebl.





# UNGARISCHER LLOYD.

Abendblatt.

1870. — Nr. 101.

(Die einzelne Nummer kostet 4 Cr. 6. S.)

Mittwoch, 4 Mai.

— **West**, 4. Mai. So oft an dem politischen Himmel jenseits der Leitha einige Wolken aufsteigen, deuten die dortigen Journale mit dem Gerücht, Graf Andrassy werde den Posten des „Reichskanzlers“ einnehmen. Leicht möglich, das dieses Gerücht durch die gestern Abend erfolgte Reise des ungarischen Ministerpräsidenten nach Wien in den Augen einiger sensationellbezüglicher Genossen neue Kontinente gewinnt.

Die Professoren Krusler und Szily, die sich bekanntlich nach Paris begeben hatten, um den ungarischen Premier mit dem in Paris befindlichen zu vergleichen, sind von ihrem Auszuge zurückgekehrt. Sie sprechen mit Anerkennung über die gute Aufnahme, deren sie sich in wissenschaftlicher und in den Regierungskreisen der französischen Hauptstadt zu erfreuen hatten. Der aus der Madrider Sammlung kommende Premier wurde von den Pariser Fachmännern einmüthig als sehr fortrefflich gerühmt.

Kapitan Vitrov, der sich auf der letzten Versammlung unserer Naturforscher in Rümme rühmlich hervorgethan, befindet sich seit einigen Tagen in Pest, um an den Beratungen über die Errichtung der ungarischen Beobachtungsstelle, bei welcher Herr Vitrov als Rath fungiren wird, theilzunehmen.

Herr Placidit heute für die Verwaltung der Staatsgüter durch den Ackerbauminister. Der Finanzminister eine kein anderes Betreiben, als möglichst viel Einnahmen zu erzielen; dies sei jedoch nicht die höchste Aufgabe; um die anderen wichtigen Gesichtspunkte aber könne der Finanzminister sich schon in Folge seiner Stellung nicht kümmern.

Im „Glenor“ beginnt Ludwig Mocsary eine Besprechung des neuen Ministerialgesetzes. Der heutige Artikel Mocsary's bezieht größtentheils aus Betrachtungen über die Heilbarkeit der Komitatsinstitution. Durch das neue Ministerialgesetz sieht Mocsary zwar nicht die Form, wohl aber das Wesen der Komitate vernichtet und darum hofft er, daß auch die Rechte, wenn er sie von der Nichtigkeit dieses Auspruches überzeuge, den Gesetzentwurf fallen lassen werde.

Die Debatten des Agramer Landtags haben seit einigen Tagen einen ziemlich erregten Charakter angenommen. Die französische Volksvertretung betrachtet nämlich in der Promulgation eines auf dem Pester Reichstage geschaffenen Gesetzes einen Eingriff in die autonomen Rechte Kroatiens. In der That haben auch gegen die Promulgation des Gesetzes über die Wein- und Fleischversteuerung die Abgeordneten Dr. A. Stojanovic, Jos. Jivkovic, Dr. Brlic, Mez. Rodzicz, Golic, Alturic, Petronec, Otto, Malac, V. Kraljevic, Raj. Jellacic, Rnejevic, Krasner, Bulatovic, Goricic, Prosz, Bauer und M. Horvat Protest eingelegt. Die Sitzung vom 2. d. wurde größtentheils von diesem Thema ausgefüllt, und lassen wir den betreffenden Bericht nachstehend folgen:

Der hochw. Herr Bischof-Bislar J. Kralj erhebt im Landtagssitzungssaal.

Jivkovic ergreift das Wort, um auf die Interpellation des Abgeordneten Prosz vom 25. October 1869 zu antworten. Er erzählt der Ban habe beim ungarischen Minister energische Schritte gethan, damit alle Bestimmungen des Ausgleiches genau und gewissenhaft eingehalten werden. (Jivko.)

Prosz erwidert darauf, er könnte sich beruhigen mit der Antwort des Regierungsvorstehers, wenn er nicht wüßte, daß man Kratten nur mit Verhöhnungen zufriedenstellen will. Redner verlangt nur Thatsachen und nicht Worte. Der Landtag müsse entschlossen in Aktion treten und entschieden verlangen, daß dem Gesetze Genüge geleistet werde. Er meint, daß es im Landtage Beschlüsse gebe, die mit dem Ausgleichsgesetze vollkommen zufrieden wären.

Die Beschlüsse werden jeden Tag, da die Zentralregierung immer mehr den Ausgleich überdrückt. Er sei für die Union geneigt, um die glückliche Zukunft des Vaterlandes zu sichern, man habe jedoch den Hauptzweck nicht erreicht. — Redner bemerkt auch im Verlaufe seiner Entgegnung, daß der Landtag gewöhnlich zu ungenügender Zeit einberufen wird und zeit müssen die Reputierten wieder nach Pest. Die Art der Vertretung am ungarischen Landtage müsse daher modifizirt werden; ausserdem erhebe man die Steuern, was doch gegen den geschlossenen Ausgleich ist, ja man führe auch neue Steuern ein. Es ist daher schon heute die Revision des Ausgleichsgesetzes unumgänglich notwendig, um so mehr, als es sich um die weitestgehende Promulgation der Militärgrenze handelt und der kroatische Minister zu den besaglichen Verhandlungen gar nicht beigegeben wurde.

Er vertritt, leinzeit einen Antrag zu stellen. Prosz will, daß die Antwort der Regierung zur Kenntniz genommen werde.

Brlic ent verlangt, Interpellant wolle sich näher erklären.

Prosz erklärt, er sei mit der Antwort nicht zufrieden. Prosz beantwortet die Interpellation des Abgeordneten Prosz vom 16. October 1869.

Der Sekrätär des Landtages stellt die einzelnen Punkte der Interpellation bezüglich der Anstellung fremder Beamten in unferem Lande dar.

Der erste Punkt verlangt, daß im autonomen Rechte nur heimische Beamte angestellt werden; davon sei im Ausgleichsgesetze

keine Rede. Der zweite Absatz handle von Belegen der Stellen in gemeinsamen Angelegenheiten; in dieser Beziehung werde die Zentralregierung ihre Pflicht thun.

Das die einheimischen Beamten bei Anstellungen überhaupt vernachlässigt werden, das sieht nicht. Jivko führt einzeln Fälle an, um seiner Behauptung Ausdruck zu geben.

Bezüglich der Finanzbeamten sei ihm kein Ausweis gekommen. Die Regierung halte sich in Allem streng an das Gesetz und habe alle Schritte bei der Zentralregierung gethan, damit dem Gesetze vollkommen entsprochen werde.

Was den letzten Punkt betrifft, das Einheimische in neuester Zeit im juristischen Rechte vernachlässigt werden, so sei dieser gar nicht statthaft. — Redner führt die einzelnen Ernennungen (151) an, die den besten Beweise liefern, wie die Regierung in diesem Falle vorgegangen ist.

Unter diesen 151 sind 149 Einheimische.

Wenn ein Beamter 20 Jahre im Lande lebt, so könne Niemand leugnen, daß ein solcher Beamter nicht als Fremder, sondern als Nationalbürger zu betrachten ist. Ein Gesetz, das beabsichtigt, alle Ernennungen Kontrakte auszuschreiben, besteht nicht.

Die Regierung werde überhaupt immer darüber wachen, daß die Bestimmungen des §. 46 des Ausgleichsgesetzes genau eingehalten werde.

Prosz erklärt sich auch mit dieser Antwortung seiner Interpellation nicht zufrieden.

Gorath Jatarovic beantwortet sodann die Interpellation Jivkovic's hinsichtlich der Aufhebung des Militär-Intitututes in einem Theile unseres Vaterlandes. Dilem Verlangen müsse einmal entprochen werden; aber daß es nicht auf einmal möglich sei, habe der Interpellant selbst zugestanden.

Redner vertheidigt, daß Se. Excellenz in der Angelegenheit seinen Einfluß nicht habe. Aber diese Frage sei eine gemeinsame kroatische Einberufung unteres Landtages.

Se. Excellenz der Ban habe alle Schritte unternommen, daß in der Angelegenheit jeder fremde Einfluß beiseite und der Wirkungskreis des Landtages gewahrt werde.

Jivkovic erwidert, dies sei jedenfalls eine sehr wichtige Frage, und er sei deshalb dafür gemeint, daß dieselbe in gebührender Weise gelöst werde. Aber die zwei Regierungen hätten sich schon allein gemeinsamer hinsichtlich des fraglichen Gegenstandes verständigt. Wie solle nun diese Frage gelöst werden? Das Vertrauen im Volke sei erschüttert.

Für die Krone sei es hauptsächlich notwendig, daß im Lande Ruhe und Zufriedenheit herrsche. Man halte sich daher an das Gesetz, man müsse, um das Vertrauen wieder zu gewinnen, gegen jedes Uebertreten der Grenze protestiren. Deshalb ist er dafür, daß die Bestimmungen der Grenze zur uns, Ungarn und Oesterreich nur am unferen Landtage im verfassungsmäßigen Wege unter Theilnahme der Krone festgestellt werden.

In besonderer Repräsentation möge der Landtag in dieser Angelegenheit sich an Se. Majestät den König wenden.

Jivkovic wird einen besonderen Antrag stellen.

Darauf äußert sich Brlic hinsichtlich der früheren Publikation des Gesetzes über die Expropriation, welche uns ebenfalls nicht binden könne, dahin: Es möge ein Komitee von 15 Personen gewählt werden, welches die gemeinsamen Gesetze zu revidiren hätte, bevor sie zur Publikation gelangen. Der Antrag wird unterstüßt.

M. Horvat: Nächstens werde die Verlängerung der Alib-Eisenbahn auf dem ungarischen Reichstage zur Sprache kommen und Jivkovic habe bereits einen bezüglichen Antrag gethan. Er spricht sich deshalb dahin aus, daß die Abgeordneten nicht früher nach Pest gehen, bis sie nicht in diesem Landtage ihr Wort in dieser Angelegenheit abgegeben haben.

Der Antrag wird unterstüßt.

Kraljevic Benj ist nicht dafür, daß man sich in dieser Frage überlasse.

Brlic entgegnet dem Vorredner, hier handle es sich um keine Ueberwindung, weil die Frage auf dem ungarischen Reichstage nicht sobald zur Sprache kommen könne.

Prosz hält Horvat's Antrag für überflüssig, weil noch keine Einladung an die Abgeordneten für Pest erfolgt sei.

Der Antrag M. Horvat's wird leinzeit auf die Tagesordnung gesetzt.

Das in Prag erscheinende Organ, die „Politik“, läßt uns den Eindruck, den die Wiener Verhandlungen in den Kreisen ihrer Partei hervorgerufen, durch einen „Nach den Bourparlers“ überschriebenen Artikel errathen, dem wir folgendes entnehmen:

Das Ministerium Potocki bot mit seinem Antritt nur die Erinnerung an das Minoritätsmemorandum, das im Gegensaß zu der proklamirten Gemalitäts wohl der Verständigung das Wort redete, allein über die Zielpunkte einer solchen sein Licht verbreitete. Die staatsrechtliche Opposition nahm den Standpunkt resignirter Erwartung ein, welcher bald das Gefühl des Mißtrauens folgte, als die bekannte Rundgebung der „Wiener Abendpost“ in ungeschickter Weise einerseits das Gefühl der slavischen Volkstämme verletzte, andererseits kaum Aussicht auf das Betreten einer neuen erfolgversprechenden, politischen Bahn eröffnete. Es bedurfte der bestimmtesten Versicherungen, das neue Ministerium lasse sich nur von dem Geiste der Verantwortlichkeit und parteilosen Gerechtigkeit leiten und strebe die alleinige Verständigung an, daß dem Grafen Potocki dasjenige gelang, was Herrn Giska nimmer gelangen wäre, — mit Vertrauensmännern der böhmisch-mährischen staatsrechtlichen Partei in unmittelbarer, persönlicher Berührung zu treten. In dieser Hinsicht selbst schon lag ihre Bedeutung, das wird unfernerseits ebenjowenig verkannt, wie man es — und wohl noch in erhöhtem Maße — im gegnerischen Lager nicht verkennt. Anders jene Vertrauensmänner dem Rufe des Grafen Potocki folgten, legten dieselben die Hohlheit des Vorwurfs, die Opposition übertriebene absolute keine Veröhnung und keine Verständigung, bios.

Die Besprechungen, welche in der vergangenen Woche in Wien gepflogen wurden, waren vertraulicher Natur. Wir können uns darauf beschränken, zu konstatiren, daß die stattgehabten Bourparlers einen beiderseits informativen Charakter hatten und zumeist darauf gerichtet waren, die Regierung über den

Stand der Dinge in Böhmen und Mähren, über die politischen und Rechtsansichtungen und über die Strebungen der staatsrechtlichen Opposition aufzuklären, so wie andererseits der Regierung Gelegenheit geboten war, ihren Standpunkt so weit wie möglich darzustellen. Wir haben heute bereits eine offiziöse Rundgebung, in welcher Weise und inwiefern die Regierung von dem bisherigen Resultate der Bourparlers betrieblig erachtet, indem das Korrespondenzbureau verfährt, „Graf Potocki halte entschieden die Hoffnung fest, daß die bisher genannten Anhaltspunkte zu einer weiteren Annäherung führen werden.“

Wir stehen nicht an, andererseits der Thatlage Ausdruck zu geben, daß die Vertrauensmänner der staatsrechtlichen Partei, welche an den Besprechungen in Wien theilgenommen haben, die eingeleiteten Beziehungen durchaus nicht für abgebrochen erklären, und daß selbe die Möglichkeit für ihre Partei anerkennen, in weitere Verhandlungen mit der gegenwärtigen Regierung zu treten.

Wir sind weit entfernt davon, langweilige Hoffnungen erwecken zu wollen; wir verkennen keineswegs die tiefen Schwierigkeiten, die zu überwinden sind, um zu einem erfolgreichen Resultate zu gelangen, ja, wir machen kein Hehl daraus, daß der ehemalige Standpunkt des Ministeriums von jenem der staatsrechtlichen Opposition in wesentlichen Dingen noch sehr weit entfernt ist; allein die in Wien anwesenden Parteimänner können die Ueberzeugung gewinnen, daß Graf Potocki von den besten Absichten und dem besten Willen, eine allseitige Verständigung und Verständigung herbeizuführen, befeuert und daß er jederzeit gewillt sei, augenblicklich zurückzutreten, wenn es ihm nicht gestattet sein sollte, in jenem Sinne und Geiste vorzugehen. Kurz, wenn die staatsrechtliche Partei noch vor kurzem kategorisch ausgesprochen mußte, es sei ihr unbedingt unmöglich, mit einem Ministerium Hajner in Verhandlung zu treten, leugnet dieselbe heute die Möglichkeit nicht, mit einem Ministerium Potocki zu unterhandeln, ohne daß sie heute schon den Glauben erwecken wollte, die in Aussicht gestellten weiteren Verhandlungen würden unabweislich zu beiderseitiger Verständigung führen.

Die böhmischen Vertrauensmänner haben der Regierung die einschärfende Ueberzeugung beigebracht, daß die Opposition in den böhmischen Ländern nur eine über große Maßnahme gebietende staatsrechtliche Partei bilde; sie haben die Versicherung abgegeben, daß ihrer Partei nichts ferner liegt, als den deutschen Volkstamm in Böhmen, Mähren und Schlesien irgendetwie veremgaltigen oder schädigen zu wollen, sie haben aber auch das größte Gewicht darauf gelegt, daß nur die Gesamtheit des durch auf gerechten Wahlordnungen beruhenden Landtage vertretenen Volkes ihre entscheidende Stimme in die Waagschale zu legen vermag.

Wien, 3. Mai. Es war schon beschlossen, daß der Erzhersog Karl Ludwig sich nach Karlsbad begeben, um im Namen seines kaiserlichen Bruders den Kronprinzen von Preußen auf österreichischem Boden zu begrüßen, als ein Schreiben des Kronprinzen an den Kaiser gelangte, welches Se. Majestät in bester Weise erludte, jeden Akt der Courtoisie zu unterlassen. Unter diesen Umständen konnte der Kaiser nur dem Wunsche des Kronprinzen willfahren und die freundliche Begrüßung unterließ. Inzwischen hat sich allerdings der Erzhersog Karl Ferdinand nach Karlsbad begeben, aber zunächst, um daselbst eine Kur zu gebrauchen.

Wien, 3. Mai. Das gemeinsame Kriegsministerium hat über eine vorgelommene Anfrage in Betreff der Behandlung der Umlauber und der außer der aktiven Dienstleistung stehenden Reservemänner bei dem Verbrechen und Vergehen der Desertion, mit Hinblick auf die Bestimmungen, welche in dem für die im Reichslande vertretenen Königreiche und Länder gültigen Gesetze vom 30. Mai 1869, R.-G. Nr. 78, über den Wirkungskreis der Militärgerichte enthalten sind, folgendes zu erlassen befohlen:

1. Umlauber und Reservemänner können auch vor geförderter Einberufung sich des Verbrechens oder Vergehens der Desertion im Sinne des §. 183 des Militär-Strafgesetzes schuldig machen.

2. Die Behandlung derselben nach dem Militär-Strafgesetze hat in solchen Fällen erst nach der Zustellung oder legalen Veröffentlichung des Einberufungsbeschlusses einzutreten.

3. Die Zulässigkeit, den Einberufungsbeschlusses zu erlassen, ist bei Reservemännern nach den Bestimmungen des Wehrgesetzes zu beurtheilen, wogegen Umlauber auch lediglich zum Behufe der Einleitung des Strafverfahrens einberufen werden können.

Mit Rücksicht auf die nun günstigeren Standverhältnisse der Kavallerie wird die Ueberführung und Eintheilung von Offizieren der Fußtruppe zur Kavallerie bis auf Weiteres sistirt, und sind von nun an nur mehr die Besuche der Offiziers-Vertreter und Rabeten unter Vorlage der allenfalls vorgeschriebenen Minimalsignation an das gemeinsame Kriegsministerium zu leisten. Die problematische Aufnahme von Offizieren der Fußtruppe zur k. k. Kavallerie erleidet hierdurch keine Abänderung.

**Politische Rundschau, 4. Mai.** Ist wirklich etwas daran oder ist's wirklich pure Pötrier-Erfindung? das „Rordwurf“-Komplot nämlich, wie die Berliner „Zukunft“ es aus dem Grunde taugt, weil Pariser Blätter die bei dem angeblichen Komplot angeblich gefundenen Attentatsbomben als eiserne „Wärter“ schildern. Uebereilt wäre es, sich schlechterdings nach den müßigen Behauptungen der republikanischen Presse zu richten, welche die ganze Attentatsgeschichte als die neueste Ausgeburt napoleonischer Regierungskunst bezeichnen, aber ebenso wenig ist's am Platze, all den Angaben der Regierungsblätter über das Komplot unbedingten Glauben zu schenken. Entschieden Entenbrut war aber die gefristete Nachricht des „Figaro“ von einem zweiten Attentatsversuche; der Mann, von dem das Blatt mit solcher Bestimmtheit behauptete, er sei nach den Longschamps getödt, um hier Napoleon III. zu morden, hat

Carl-Wilhelm-Schiller

# UNGARISCHER LLOYD.

Abendblatt.

1870. — Nr. 101.

(Die einzelne Nummer kostet 4 Kr. 5. C.S.)

Mittwoch, 4. Mai.

**— Pest, 4. Mai.** So oft an dem politischen Himmel jenseits der Leitha einige Wolken aufsteigen, deuten die dortigen Journale mit dem Gerücht, Graf Andrassy werde den Posten des „Reichskanzlers“ einnehmen. Leicht möglich, daß dieses Gerücht durch die gestern Abends erfolgte Reise des ungarischen Ministerpräsidenten nach Wien in den Augen einiger sensationbedürftiger Gemüther neue Konfirmation gewinnt.

Die Professoren Kruscher und Szily, die sich bekanntlich nach Paris begeben hatten, um den ungarischen Premier mit dem in Paris befindlichen zu vergleichen, sind von ihrem Ausfluge zurückgekehrt. Sie sprechen mit Anerkennung über die gute Aufnahme, deren sie sich in wissenschaftlichen und in den Regierungskreisen der französischen Hauptstadt zu erfreuen hatten. Der aus der Nagyschen Sammlung stammende Premier wurde von den Pariser Fachmännern einstimmig als sehr korrekt gerühmt.

Kapitan Vitrow, der sich auf der letzten Versammlung unserer Naturforscher in Rume rühmlich hervorgethan, befindet sich seit einigen Tagen in Pest, um an den Beratungen über die Errichtung der ungarischen Seebörse, bei welcher Herr Vitrow als Rath fungiren wird, theilzunehmen.

Hon. plaidirt heute für die Verwaltung der Staatsgüter durch den Ackerbauminister. Der Finanzminister erhebt kein anderes Bedenken, als möglichst viel Einnahmen zu erzielen; dies sei jedoch nicht die höchste Aufgabe; um die anderen wichtigen Gesichtspunkte aber könne der Finanzminister sich schon in Folge seiner Stellung nicht kümmern.

Im „Ellenör“ beginnt Ludwig Mocsary eine Besprechung des neuen Municipalgesetzes. Der heutige Artikel Mocsary's besteht größtentheils aus Betrachtungen über die Heiligkeit der Komitatsinstitution. Durch das neue Municipalgesetz wird Mocsary zwar nicht die Form, wohl aber das Weiden der Komitate vernichtet und darum hofft er, daß auch die Rechte, wenn er sie von der Wichtigkeit dieses Ausspruches überzeugte, den Gesegenswurf fallen lassen werde.

Die Debatten des Agrar-Landtags haben seit einigen Tagen einen ziemlich erregten Charakter angenommen. Die kroatische Volksvertretung betrachtet nämlich in der Promulgation eines auf dem Pesther Reichstage geschaffenen Gesetzes einen Eingriff in die autonome Rechte Kroatiens. In der That haben auch gegen die Promulgation des Gesetzes über die Wein- und Fleischversteigerung der Abgeordneten Dr. A. Stojanovic, Jan. Jankovic, Dr. Brlic, Alex. Rodoczy, Gotic, Alturci, Petric, Otto, Malac, M. Krastovic, Raj. Jellacic, Rnevic, Wagner, Sulotnic, Goric, Broos, Bauer und M. Horvat Protest eingelegt. Die Sitzung vom 2. d. wurde größtentheils von diesem Thema ausgefüllt, und lassen wir den betreffenden Bericht nachstehend folgen:

Der hochw. Herr Bischof-Bisler J. R. a. l. erscheint im Landtagsplakate.

Jankovic ergreift das Wort, um auf die Interpellation des Abgeordneten Broos vom 25. Oktober 1869 zu antworten. Er erklärt, daß er bei dem ungarischen Minister energische Schritte gethan, damit alle Bestimmungen des Gesetzes genau und gewissenhaft eingehalten werden. (Zitiro.)

Broos erwidert darauf, er könnte sich beruhigen mit der Antwort des Regierungsvorstandes, wenn er nicht wüßte, daß man Kroaten nur mit Versprechungen zufriedensstellen will. Keiner verlangt nur Ehren und nicht Worte. Der Landtag müsse entschlossen in Aktion treten und entschieden verlangen, daß dem Gesetze Genüge geleistet werde. Er meint, daß es im Landtage Besorgnisse gebe, die mit dem Ausgleichsgesetze vollkommen gutwären.

Die Besprechungen wachsen jeden Tag, da die Zentralregierung immer mehr den Ausgleich überdrüssig ist. Er sei für die Union gewillt, um die glückliche Zukunft des Vaterlandes zu sichern; man habe jedoch den Hauptzweck nicht erreicht. — Keiner bemerkt auch im Verlaufe seiner Entgegnung, daß der Landtag gewöhnlich zu ungenügender Zeit einberufen wird und sehr müde in die Sitzung wieder nach Pest. Die Art der Vertretung am ungarischen Landtage müsse daher modifizirt werden; außerdem erwäge man die Steuern, was doch gegen den geschlossenen Ausgleich ist, ja man führe auch neue Steuern ein. Es ist daher schon heute die Revision des Ausgleichsgesetzes unumgänglich notwendig, um so mehr, als es sich um die theilweise Promulgation der Militärgränze handelt und der kroatische Minister zu den bezüglichen Verhandlungen gar nicht beigegeben wurde.

Er vertritt, jenem einen Antrag zu stellen.

Broos will, daß die Antwort der Regierung zur Kenntnis genommen werde.

Präsident verlangt, Interpellant wolle sich näher erklären.

Broos erklärt, er sei mit der Antwort nicht zufrieden. Jankovic beantragt die Kenntnisnahme.

Jankovic beantragt die Kenntnisnahme der Interpellation des Abgeordneten Broos vom 16. Oktober 1869.

Der Sektionschef tritt die einzelnen Punkte der Interpellation bezüglich der Anstellung fremder Beamten in unserem Vaterlande.

Der erste Punkt verlangt, daß im autonomen Maße nur heimische Edine angestellt werden; davon sei im Ausgleichsgesetze

keine Rede. Der zweite Absatz handle vom Besetzen der Stellen in gemeinsamen Angelegenheiten in dieser Beziehung werde die Zentralregierung ihre Ansicht thun.

Daß die einheimischen Edine bei Anstellungen überhaupt vernachlässigt werden, das sage nicht. Jankovic führt einzelne Fälle an, um seiner Behauptung Ausdruck zu geben.

Bezüglich der Finanzbeamten sei ihm kein Ausweis gekommen. Die Regierung halte sich in Allem streng an das Gesetz und habe alle Schritte bei der Zentralregierung gethan, damit dem Gesetze vollkommen entsprochen werde.

Was den letzten Punkt betrifft, daß Einheimische in neuester Zeit im juristischen Fache vernachlässigt werden, so sei dieser gar nicht statthaft. — Keiner führt die einzelnen Ernennungen (151) an, die den besten Beweis liefern, wie die Regierung in diesem Falle vorgegangen ist.

Unter diesen 151 sind 149 Einheimische.

Wenn ein Beamter 20 Jahre im Lande lebt, so könne Niemand leugnen, daß ein solcher Beamter nicht als Fremder, sondern als Naturalisirter zu betrachten ist. Ein Gesetz, das behufs aller Ernennungen Konkurse auszuschreiben seien, besteht nicht.

Die Regierung werde überhaupt immer darüber wachen, daß die Bestimmungen des §. 46 des Ausgleichsgesetzes genau eingehalten werde.

Broos erklärt sich auch mit dieser Beantwortung seiner Interpellation nicht zufrieden.

Jankovic beantwortet sodann die Interpellation Jankovic's hinsichtlich der Aufhebung des Militär-Justizgesetzes in einem Theile unseres Vaterlandes. Dilem Verlangen müsse einmal entprochen werden; aber daß es nicht auf einmal möglich sei, habe der Interpellant selbst zugestanden.

Keiner versichert, daß E. Erzellen in der Angelegenheit seinen Einfluß grüßt habe. Aber diese Frage sei eine gemeinsame. Praktische Einwirkung der Militärgränze gehöre jedenfalls in den Wirkungsbereich unserer Landtage.

E. Erzellen der Pan habe alle Schritte unternommen, daß in der Angelegenheit jeder fremde Einfluß beseitigt und der Wirkungsbereich des Landtages gewahrt werde.

Jankovic erwidert, dies sei jedenfalls eine sehr wichtige Frage, und er sei deshalb dafür gewillt, daß dieselbe in gebührender Weise gelöst werde. Aber die zwei Regierungen hätten sich schon allein gewissenhaft hinsichtlich des fraglichen Gegenstandes verständigt. Wie solle nun diese Frage gelöst werden? Das Vertrauen im Volke sei erschüttert.

Für die Krone sei es hauptsächlich notwendig, daß im Lande Ruhe und Zufriedenheit herrsche. Man halte sich daher an das Gesetz, man müsse, was das Vertrauen wieder zu gewinnen, gegen jedes Urtrog hinsichtlich der Grenze protestiren. Deshalb ist er dafür, daß die Bestimmungen der Grenze zu uns, Ungarn und Oesterreich nur auf ungeschwächte im verfassungsmäßigen Wege unter Beobachtung der Grenze festgehalten werden. In besonderer Repräsentation möge der Landtag in dieser Angelegenheit sich an E. Majestät wenden.

Jankovic wird einen besonderen Antrag stellen.

Darauf äußert sich Brlic hinsichtlich der früheren Publikation des Gesetzes über die Expropriation, welche ebenfalls nicht binden könne, dahin: Es möge ein Komitee von 15 Personen gewählt werden, welches die gemeinsamen Gesetze zu revidiren hätte, bevor sie zur Publikation gelangen. Der Antrag wird unterstützt.

M. Horvat: Nachstens werde die Verlängerung der Alsd-Ofenbacher Bahn auf dem ungarischen Reichstage zur Sprache kommen und Jankovic habe bereits einen bezüglichen Antrag gethan. Er spricht sich deshalb dahin aus, daß die Abgeordneten nicht trüben nach Pest gehen, bis sie nicht in diesem Landtage ihr Wort in dieser Angelegenheit abgegeben haben.

Der Antrag wird unterstützt.

Krastovic sagt, daß man sich in dieser Angelegenheit überlasse.

Brlic entgegnet dem Vorredner, hier handle es sich um keine Ueberleitung, weil die Frage auf dem ungarischen Reichstage nicht lokal zur Sprache kommen könne.

Broos hält Horvat's Antrag für überflüssig, weil noch keine Einladung an die Abgeordneten für Pest erfolgt sei.

Der Antrag M. Horvat's wird jeinerzeit auf die Tagesordnung gesetzt.

Das in Prag erscheinende Organ, die „Politik“, läßt uns den Eindruck, den die Wiener Verhandlungen in den Kreisen ihrer Partei hervorgerufen, durch einen „Nach den Pourparlers“ überschriebenen Artikel erzaehlen, dem wir folgendes entnehmen:

Das Ministerium Botocsi hat mit seinem Antritt nur die Erinnerung an das Minoritätsmemorandum, das im Gegenzug zu der praktisirten Gewaltthat wohl der Verständigung das Wort redete, allein über die Zielpunkte einer solchen sein Licht verbreitet. Die staatsrechtliche Opposition nahm den Standpunkt resignirter Erwartung ein, welcher bald das Gefühl des Mißtrauens folgte, als die bekannte Rundgebung der „Wiener Abendpost“ in ungezügelter Weise einerseits die Gesühle der kroatischen Volkstämme verletzte, andererseits kaum Aussicht auf das Vortreten einer neuen erfolgversprechenden, politischen Bahn eröffnete. Es bedauerte der bestimmten Versicherungen, das neue Ministerium lasse sich nur von dem Geiste der Verschönung und partiellen Geschicklichkeit leiten und strebe die allseitige Verständigung an, daß dem Grafen Botocsi dasjenige gelang, was Herr Botocsi immer gethan wäre, — mit Vertrauensmännern der böhmisch-mährischen staatsrechtlichen Partei in unmittelbaren, persönlichen Verkehr zu treten. In dieser Hinsicht selbst schon lag ihre Bedeutung, das wird untererleuchtet ebenjowenig verkannt, wie man es — und wohl noch in höchstem Maße — im gegnerischen Lager nicht verkennt. Indem jene Vertrauensmänner dem Ruhe des Grafen Botocsi folgten, legten dieselben die Hohlheit des Vorwurfs, die Opposition ihrerseits wolle absolut keine Verständigung und keine Verständigung, bloß.

Die Besprechungen, welche in der vergangenen Woche in Wien gepflogen wurden, waren vertraulicher Natur. Wir können uns darauf beschränken, zu konstatiren, daß die staatsrechtlichen Pourparlers einen beiderseits informativen Charakter hatten und zumeist darauf gerichtet waren, die Regierung über den

Stand der Dinge in Böhmen und Mähren, über die politischen und Rechtsanschauungen und über die Strebungen der staatsrechtlichen Opposition aufzuklären, so wie andererseits der Regierung Gelegenheit geboten war, ihren Standpunkt so weit wie möglich darzulegen. Wir haben heute bereits eine offizielle Rundgebung, in welcher Weise und inwiefern die Regierung von dem bisherigen Reichsstandpunkt abweicht, und welche Gründe die Regierung, indem das Korrespondenzbureau verfindet, „Graf Botocsi halte entschieden die Hoffnung fest, daß die bisher gemachten Anhaltspunkte zu einer weiteren Annäherung führen werden.“

Wir stehen nicht an, andererseits der Thatfache Ausdruck zu geben, daß die Vertrauensmänner der staatsrechtlichen Partei, welche an den Besprechungen in Wien theilgenommen haben, die eingeleiteten Beziehungen durchaus nicht für abgebrochen erklären, und daß selbe die Möglichkeit für ihre Partei anerkennen, in weitere Verhandlungen mit der gegenwärtigen Regierung zu treten.

Wir sind weit entfernt davon, sanguinische Hoffnungen erwecken zu wollen; wir verneinen keineswegs die riesigen Schwierigkeiten, die zu überwinden sind, um zu einem erfolgreichen Resultate zu gelangen, ja, wir machen kein Hehl daraus, daß der ehemalige Standpunkt des Ministeriums von jenem der staatsrechtlichen Opposition in wesentlichen Dingen noch sehr weit entfernt ist; allein die in Wien anwesenden Parteimänner können die Ueberzeugung gewinnen, daß Graf Botocsi von den besten Absichten und dem festen Willen, eine allseitige Verständigung und Verständigung herbeizuführen, befeuert und daß er jederzeit gewillt sei, augenblicklich zurückzutreten, wenn es ihm nicht gestattet sein sollte, in jenem Sinne und Geiste vorzugehen. Kurz, wenn die staatsrechtliche Partei noch vor Kurzem kategorisch ausgesprochen mußte, es sei ihr unbedingt unmöglich, mit einem Ministerium Hajner in Verhandlung zu treten, leugnet dieselbe heute die Möglichkeit nicht, mit einem Ministerium Botocsi zu unterhandeln, ohne daß sie heute schon den Glauben erwecken wollte, die in Aussicht gestellten weiteren Verhandlungen würden unbezweifelnd zu beiderseitiger Verständigung führen.

Die böhmischen Vertrauensmänner haben der Regierung die einzulandende Ueberzeugung beigebracht, daß die Opposition in den böhmischen Ländern nur eine über große Maßnahmen gebietende staatsrechtliche Partei bilde; sie haben die Versicherung abgegeben, daß ihrer Partei nichts fernere liege, als den deutschen Volkstamm in Böhmen, Mähren und Schlesien irgendwie vergewaltigen oder schädigen zu wollen, sie haben aber auch das größte Gewicht darauf gelegt, daß nur die Gelammtheit des durch auf gerechten Wohlwollungen beruhenden Landtage vertretenen Volkes ihre entscheidende Stimme in die Waagschale zu legen würde.

**Wien, 3. Mai.** Es war schon beschlossen, daß der Erzherzog Karl Ludwig sich nach Karlsbad begeben, um im Namen seines kaiserlichen Bruders den Kronprinzen von Preußen auf österreichischem Boden zu begrüßen, als ein Schreiben des Kronprinzen an den Kaiser gelangte, welches E. Majestät in herzlicher Weise eruchte, jeden Akt der Courtoisie zu unterlassen. Unter diesen Umständen konnte der Kaiser nur dem Wunsch des Kronprinzen willfahren und die freundliche Begrüßung unterbleiben. Inzwischen hat sich allerdings der Erzherzog Karl Ferdinand nach Karlsbad begeben, aber zunächst, um daselbst eine Kur zu gebrauchen.

**— Wien, 3. Mai.** Das gemeinsame Kriegsministerium hat über eine vorgelommene Anfrage in Betreff der Behandlung der Urauber und der außer der aktiven Dienstzeit ungenügenden Reservemänner bei dem Verbrechen und Vergehen der Desertion, mit Hinblick auf die Bestimmungen, welche in dem für die im Reichslande vertretenen Königreiche und Länder gültigen Gesetze vom 30. Mai 1869, R.-G.-B. Nr. 78, über den Wirkungsbereich der Militärgerichte enthalten sind, folgendes zu erlassen befunden:

1. Urauber und Reservemänner können auch vor geheimer Einberufung sich des Verbrechens oder Vergehens der Desertion im Sinne des §. 183 des Militär-Strafgesetzes schuldig machen.
2. Die Behandlung derselben nach dem Militär-Strafgesetze hat in solchen Fällen erst nach der Zustellung oder legalen Veröffentlichung des Einberufungsbefehles einzutreten.
3. Die Zulässigkeit, den Einberufungsbegehren zu erlassen, ist bei Reservemännern nach den Bestimmungen des Wehrgesetzes zu beurtheilen, wogegen Urauber auch lediglich zum Behufe der Einleitung des Strafverfahrens einberufen werden können.

Mit Rücksicht auf die nun günstigeren Standoverhältnisse der Kavallerie wird die Ueberziehung und Einberufung von Offizieren der Fußtruppe zur Kavallerie bis auf Weiteres sistirt, und sind von nun an nur mehr die Gesuche der Offiziers-Stellvertreter und Kadeten unter Vorlage der allenfalls vorgeschriebenen Minimalqualifikation an das gemeinsame Kriegsministerium zu leiten. Die probeweise Aufnahme von Offizieren der Fußtruppe zur k. l. Kavallerie erleiht hierdurch keine Abänderung.

**Politische Rundschau, 4. Mai.** Ist wirklich etwas daran oder ist's wirklich pure Pietri-Erfindung? das „Nordwurt-Romplot“ nämlich, wie die Berliner „Zukunft“ es aus dem Grunde tauft, weil Pariser Blätter die bei dem angeblichen Mord angelegentlich gebundenen Attentatsbomben als eiserne „Wurste“ schildern. Ueberall wäre es, sich schlechterdings nach den wäthigen Behauptungen der republikanischen Presse zu richten, welche die ganze Attentatsgeschichte als die neueste Ausgeburt napoleonischer Regierungskunst beschildert; aber ebenjowenig ist's am Platze, all' den Angaben der Regierungsblätter über das Komplot unbedingt zu glauben zu schenken. Entschiedene Entenbrut war aber die gestrige Nachricht des „Figaro“ von einem zweiten Attentatsversuche; der Mann, von dem das Blatt mit solcher Bestimmtheit behauptete, er sei nach den Longschamps geeilt, um hier Napoleon III. zu morden, hat

Carl Weiskirchner





